



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Antzblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr. Preis der Einzelnummer 50 Pf. Im Falle höherer Preise behält sich Verleger auf Verlangen der Zeitung oder auf Übertragung des Bezugspreises, einschließlich für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Diefinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Zeitschrift hat eine Auflage von 10.000 Exemplaren. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht.

Nr. 242

Neuenbürg, Montag den 18. Oktober 1937

95. Jahrgang

Neuer Freiwilligen-Plan in London

Deutschland verlangt Zuerkennung der Kriegführenden-Rechte — Ribbentrop antwortet Eden

London, 17. Oktober. In der Samstag-Sitzung des Nichtmischungs-Ausschusses wurde beschlossen, einen französischen Vorschlag den Regierungen zu unterbreiten, der aus folgenden fünf Punkten besteht:

1. Sämtliche Kustländer in Spanien, die Kriegsdienste leisten, sollen so schnell wie möglich zurückgezogen werden.

2. Sobald ein Ausschuss in Spanien an Ort und Stelle feststellt, daß die Zurückziehung der Freiwilligen in ausreichendem Maße im Gange ist, sollen beide Parteien in Spanien getrennte Kriegführenden-Rechte erhalten.

3. Sämtliche Mitglieder des Nichtmischungs-Ausschusses sollen ihren gesamten Einfluß bei den Regierungen in Salamanca und Valencia ausbieten, um diese zur sofortigen Entlassung einer proportionalen Anzahl von Freiwilligen zu veranlassen.

4. Sämtliche Mitglieder des Nichtmischungs-Ausschusses sollen sich noch einmal öffentlich verpflichten, keine Freiwilligen und kein Material für Luftkriegszwecke nach Spanien zu schicken.

5. Der Bericht von Dufum-Hemming, der eine Wiederherstellung der Vervollständigung der Kontrolle vorschlägt, soll so bald es möglich, der jetzigen Lage angepaßt und in Kraft gesetzt werden.

Ferner wurde beschlossen, einen italienischen Ergänzungsantrag zu diesem französischen Vorschlag den Regierungen zu unterbreiten. Zur Vervollständigung der Stellungnahme der Regierungen soll der Ausschuss am Dienstag um 16 Uhr wieder zusammentreten.

In der Sitzung ergriff zunächst der französische Vertreter das Wort, um den Vorschlag seiner Regierung eingehend zu begründen. Er knüpfte hieran die Feststellung, daß die französische Regierung, falls sich nicht in kurzer Zeit eine Lösung des Freiwilligenproblems ergebe, sich die volle Freiheit des Handels zurücknehmen werde. Lord Plymouth unterstützte den Vorschlag der französischen Regierung und erklärte, daß auch die britische Regierung sich ihre Handlungsfreiheit vorbehalten, falls die gegenwärtigen Bemühungen scheitern sollten.

Vizepräsident Graf Grandi betonte hierauf in längeren Ausführungen, daß Deutschland und Italien kein Verschulden an der Verzögerung der Freiwilligenfrage treffe. Die italienische Regierung sehe nach wie vor zum britischen Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen. Nach Annahme des französischen Vorschlags erklärte sich Graf Grandi im Namen der faschistischen Regierung bereit, sofort einem Vorschlag zuzustimmen, der eine verhältnismäßige Zurückziehung von Freiwilligen, die gleiche Anzahl auf beiden Seiten, in Spanien ins Auge faßt. Er schlug vor, sich mit diesem Vorschlag so bald wie möglich an beide Fronten in Spanien zu wenden und nach Eintreffen die Einzelheiten dieses Vorschlags zu regeln.

Vizepräsident von Ribbentrop stellte zunächst die Verantwortung Sowjetrußlands für das Scheitern des britischen Planes vom Juli fest und legte dar, daß Deutschland und Italien von allem Anfang an in der Frage der Freiwilligenzurückziehung eine positive Haltung eingenommen haben. Diese Haltung machten sich jetzt unter Verdringung des Tatbestandes andere Mächte zu eigen. Deutschland halte nach wie vor am britischen Plan und der Nichtmischung in seiner Gesamtheit fest. Er sei aber der Auffassung, daß die Frage der Zuerkennung der Kriegführendenrechte eine unerlässliche Bedingung für die Zurückziehung der Freiwilligen sei. Die französischen Vorschläge bildeten eine Diskussionsbasis.

Der deutsche Vertreter nahm hierauf zu den letzten Ausführungen des englischen Außenministers Eden zu der spanischen

Frage Stellung und erklärte, Deutschland könne ein Primat in der Behandlung der Freiwilligenfrage England und Frankreich nicht zuerkennen. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es dem gesunden Menschenverstand gelingen möge, gegenüber aller Ungebuld doch noch eine Lösung zu finden. Sollte das nicht der Fall sein, so würde Deutschland das Recht des Handels in der gleichen Weise für sich in Anspruch nehmen, wie das von der französischen und englischen Regierung angekündigt worden sei.

Der sowjetische Vizepräsident Wajskopff versuchte darzulegen, daß die Nichtmischung völlig gescheitert sei, und daß es nunmehr an der Zeit sei, die rote Valencien-Regierung mit Waffen zu versorgen. Trotzdem erklärte er sich persönlich bereit, den französischen Vorschlag seiner Regierung zu unterbreiten.

Der portugiesische Vertreter erklärte, seiner Ansicht nach sei die Lage gleich wie im

vergangenen Jahr, als die Beratungen über den britischen Plan zusammenbrachen. Die Einstellung Portugals sei gleich wie damals. Die Vertreter Schwedens und Belgiens gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, bald zu konkreten Ergebnissen zu kommen.

Lord Plymouth stellte hierauf fest, daß durch die Bereitschaft aller amwesenden Vertreter, den französischen Vorschlag ihren Regierungen zu unterbreiten, ein ausreichender Fortschritt erzielt worden sei, so daß die nächste Sitzung noch Dienstagabend einberufen werden könne.

Für die Frage der Kontrolle, die in Punkt 5 des französischen Berichtes behandelt wird, wurde ein technischer Unterausschuss eingesetzt. Am Montag tritt der Sonderausschuss zur Beratung des von Dufum-Hemming-Berichtes zusammen, der sich mit der Vervollständigung und Wiederherstellung der Kontrolle befaßt.

Auch USA. soll in Spanien eingreifen

Eine Hege der Zweiten Internationale

Berlin, 17. Okt. Der Präsident der zweiten Internationale, de Broquere, hielt, wie die spanische Zeitung „La Vanguardia“ vom 7. 9. d. J. meldet, auf einer Veranstaltung im Hauptquartier der Internationalen Brigaden in Alcala (Kastilien) eine Rede, in der er erklärte, die vier großen Nationen, die die letzte Schlacht (im spanischen Bürgerkrieg) schlagen würden, seien Sowjetrußland, Frankreich, England und USA. Die Sowjetunion habe den Kampf der spanischen Roten gegen die Nationalen durch ihre Unterstützung ermöglicht, und eine gemeinsame Aktion der „Demokraten“ der Welt sei nötig, um den Gegner wirklich niederzurufen. Die Vereinigten Staaten, sagte de Broquere, sind weit entfernt; sie werden ihre Beteiligung vom Standpunkt des Fronthinterlandes aus gewährleisten müssen.

Im Zusammenhang mit dieser sensationellen Forderung gewinnen gewisse Tatsachen, die in der letzten Zeit über amerikanische Seereschiffe in ausländische Staaten bekannt geworden sind, ein besonderes Interesse. Nach den amtlichen Zahlen aus Washington stehen Sowjetrußland und Spanien bei weitem an der Spitze der europäischen Waffeneinfuhr aus USA.

de Broquere ist Freimaurer, und die freimaurerische Durchscheidung der amerikanischen Industrie und Wirtschaft ist bekannt. Daß das freimaurerische Großkapital eine Einschaltung der Vereinigten Staaten als „Fronthinterland“ Kastiliens nur zu gern sehen würde, kann als sicher gelten.

Die Gefahr einer immer tieferen Verwicklung in den Spanienkonflikt ist damit gegeben. Die Einheitsfront zwischen roter und goldener Internationale wäre wieder einmal betreten. Die über die Politik der Vereinigten Staaten entscheidende Mehrheit wird hoffentlich Verantwortungsbewußtsein genug besitzen, um eine solche Verwicklung zu vermeiden.

London spricht von einem letzten Versuch

London, 17. Okt. Die Londoner Sonntagspresse berichtet ausführlich und in großer Aufmachung über die gestrige Sitzung des Unterausschusses des Nichtmischungs-Ausschusses. Die Blätter stellen dabei durchweg die Tatsache in den Vordergrund, daß Italien sich bereit erklärt hat, einer symbolhaften Zurückziehung von Freiwilligen zuzustimmen. In den Überschriften wird dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich hierbei um einen letzten Versuch Englands und Frankreichs handle, die Spanierfrage zu regeln. Die Rede

des deutschen Vertreters im Nichtmischungs-Ausschuss, Vizepräsident von Ribbentrop, wird entsprechend ihrer Bedeutung verzeichnet, wobei allerdings auffällt, daß die Blätter sich jeglicher Kommentierung der Stellen der Rede des Vizepräsidenten von Ribbentrop enthalten, in denen dieser auf Edens Rede in Vlandubao antwortete.

Giornale Italia über die Zurückziehung der Freiwilligen

Rom, 17. Okt. Zur Samstag-Sitzung des Londoner Nichtmischungs-Ausschusses erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, Frankreich habe die Forderung auf Innehaltung einer bestimmten Frist aufgestellt und sie mit der bekannten unvorsichtigen Drohung begleitet, seine Aktionsfreiheit wieder zu nehmen, mit anderen Worten: Eine verstärkte und umso gefährlichere Intervention zugunsten der Roten zu betreiben.

England habe allerdings mit etwas mehr Mäßigkeit diese Einschaltung Frankreichs unterstützt und seine extremen und maßlosen Forderungen aufrechterhalten.

Im Gegensatz dazu habe Italien, dessen Vorgehen stets in vollkommener Übereinstimmung mit der Reichsregierung erfolge, an der bereits im Juli und August eingenommenen Stellung festgehalten, eine Stellung, die mit den Prinzipien des englischen Planes vollkommen übereinstimme und sich von der gleichmächtigen Position Frankreichs und Englands nur deshalb unterscheide, weil diese beiden Mächte plötzlich von der bereits festgelegten Linie abgerückt seien.

Italien halte sich nach wie vor an den ursprünglichen Plan und stelle offen fest, daß England von dem von ihm selbst festgelegten Ausgangspunkt zurücktrete, von dem aus allein die Verhandlungen zu einem konkreten Ergebnis gelangen können. Italien verlange, daß die Verhandlungen in London an dem Punkt wieder aufgenommen werden, an dem sie infolge der sowjetrussischen Torpedierung seinerzeit abgebrochen wurden. Um neue Schwierigkeiten zu vermeiden, würde es genügen, der vom portugiesischen Vertreter ausgesprochenen Mahnung folgend, Europa von der bolschewistischen Gefahr zu isolieren. Italien wolle sich aber nicht hinter einen starren Formalismus verschließen und komme dem von der englischen Regierung geäußerten Wunsch entgegen, indem es dem Vorschlag, eine Anzahl Freiwillige zurückzuziehen, zustimme, vorausgesetzt, daß die Maßnahmen von beiden Seiten gleichzeitig und in gleichem Ausmaß durchgeführt werden. Diese aufreicht

liche, offene und entgegenkommende Griffe beweise den guten Willen der Politik Mussolinis, wie er schon vom italienischen Außenminister Graf Ciano in der letzten italienischen Note bestätigt wurde.

Nationalspanische Erfolge an fast allen Fronten

Salamanca, 17. Okt. Der spanische nationale Heeresbericht meldet Erfolge der nationalen Truppen an fast allen Fronten. Im einzelnen führt er u. a. an:

Asturien: Unsere Truppen haben ihren Vormarsch fortgesetzt und sind von ihren Stellungen westlich Ariondas abgehend, weiter nach Norden vorgestoßen und besetzten Eneve und das Pite-Gebirge vollständig. Die Bolschewisten, die am Westufer des Sella-Flusses den Flußübergang bewachten, wurden abgeschnitten und sind eingekesselt. Da die Operationen zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind, können weitere Einzelheiten über den glänzenden Verlauf der Kampfhandlungen noch nicht mitgeteilt werden. Bis jetzt wurden die Ortschaften Gilarazo, La Berca, Fredivello, Salgar, Buitello und zahlreiche Bauernhöfe besetzt.

Auf der Südfront wurde Suñid von einer Kolonne besetzt, während eine andere den Nalon-Fluß 500 Meter westlich von Campo de Casco erreichte. Andere nationale Streitkräfte besetzten Campo de Casco, das in Flammen steht, und kamen bis Vera Redollos. Sie besetzten die Dörfer La Foz, Velasco, Sobrecastillo, Soto, Velera, Beneros und Sobrefos.

Im südlichen Ebro-Abchnitt griff der Feind mit großen Truppenmassen, Flugzeugen und 35 Tanks bei Fuentes an. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen.

Luftwaffe: Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg folgende militärische Ziele: Flugplätze von Lerida, Sarinena, das Waffendepot von Cartagena und die Häfen von Barcelona, Alagonas und Grau de Castellon.

Brüssel lädt ein

Neunmächte-Konferenz am 30. Oktober

Eigenbericht der NS-Presse
Brüssel, 18. Oktober. Die belgische Regierung hat auf Ersuchen Englands beschlossen, die Unterzeichner des Neunmächte-Abkommens zur Teilnahme an einer Konferenz in Brüssel einzuladen, die wahrscheinlich am 30. Oktober zusammentreten wird. In Brüssel soll politische Kreise hofft man, daß auch Japan und Italien an der Konferenz teilnehmen werden. Allerdings wird darauf hingewiesen, daß Japan es in schärferer Form ablehnt, an einer Konferenz teilzunehmen, wenn auch nur im mindesten der Anfechtung erweckt wird, als ob Japan sich etwa wegen seines Vorgehens in China zu verantworten habe.

Japaner eroberten Baotau

Tokio, 17. Oktober. Nach heftigen dreitägigen Kämpfen haben die Japaner Baotau, den westlichen Endpunkt der Peiping-Suiyuan-Bahn (200 Kilometer westlich von Kweichow, Provinz Suiyuan) eingenommen.

Die Armeekorps der äußeren Mongolei ist mobilisiert worden. Sowjetrussische Luftstreitkräfte und Panzereinheiten wurden an die Grenze beordert, um jederzeit einmarschieren zu können. Die Spannung zwischen Sowjetrußland und Japan wird durch die Vorfälle an der mongolischen Grenze noch mehr verschärft.

Nach einer amtlichen Meldung wurden in der Nähe von Kihahang, acht Kilometer nordöstlich von Kantschang, Blindgeschosse chinesischer Minenwerfer gefunden. Bei der Analyse der Ladung ist festgestellt worden, daß diese Geschosse das sehr giftige Phosphogen enthielten. In der Meldung wird darauf hingewiesen, daß die Chinesen, um die eigene Benutzung von Giftgasen zu tarnen, vorzeitig in der ganzen Welt verbreitet hätten, die Japaner verwendeten Giftgas für den Krieg in Schanahai.



Der Herzog von Windsor „unter Zug“

Offen, 16. Oktober. Nach der Freitag früh in Offen erfolgten Ankunft fuhr Reichsleiter Dr. Ley mit dem Herzog von Windsor nach dem bei Offen gelegenen Kamp-Untert. Nach einleitenden Erläuterungen des Betriebsführers fand die Befahrung eines Kohlenstrebens der Seche Friedrich-Heinrich statt. Im Auftrag Dr. Ley's, der die Opfer des Jechenunglücks in Gelsenkirchen-Gorkh besuchte, begleitete Hauptamtsleiter Selmer die englischen Gäste.

Nach fast dreistündigem Aufenthalt im Schacht erfolgte die Weiterfahrt über Moers-Revelen nach den Pattberg-Schächten, deren Betriebsbedingungen besichtigt wurden. Kurz vor 15 Uhr traf das Herzogpaar bei der Friedrich Krupp AG. in Offen ein. An die Begrüßung in der Ehrenhalle des Hauptverwaltungsbauwerks durch Herrn Krupp von Bohlen und Halbach schloß sich eine mehrtägige Rundfahrt durch die Werke an. Am Abend fand im Hotel „Kaiserhof“ in Offen ein Empfang des Geschäftlers und Oberpräsidenten Terboven statt.

Der Herzog von Windsor im Industriegebiet

Offen, 17. Okt. Der bisherige Verlauf der Studienreise des Herzogs von Windsor, vor allem der Aufenthalt des Herzogspaares im Industriegebiet, bestätigt den schon bei den ersten Berliner Betriebsbesuchen gewonnenen Eindruck, daß der englische Gast sein Vorhaben, das neue Deutschland in seiner Arbeit und deren Ergebnissen kennen zu lernen, sehr ernst nimmt. So wurde am Samstag die Besichtigungsfahrt noch durch einen Besuch der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf ergänzt. Auch die Werke des Bochumer Vereins lernte der Herzog von Windsor kennen. Von der Betriebsführung erbat der englische Gast eine eingehende Darlegung der Voraussetzungen, die zur Erlangung der Auszeichnung „Rationalisierter Musterbetrieb“ durch den Führer gestellt haben. Der bei dem Besuch gezeigte Olympiadienstleistungsstand lebhaften Beifall.

Die für die Arbeitskräfte des neuen Deutschlands für die Arbeitskräfte konnten dem Herzogpaar von Windsor in einem eindrucksvollen Teilausschnitt bei einem Besuch des Knappschichtkrankenhauses in Gelsenkirchen-Buer vor Augen geführt werden. Im späten Nachmittage des Samstag suchte der Herzog von Windsor in Begleitung des Hauptamtsleiters Selmer die Wert-Siedlungen der Friedrich-Krupp AG. auf. Derartige Werksiedlungen habe er, sagte der Besucher, auf seinen wiederholten Reisen durch die Welt noch nicht gesehen.

Sowjetatlasse in britischem Volkswagen

Eigenberleht der NS-Presse

22. Moskau, 18. Oktober. Wie der Moskauer Rundfunk mitteilt, befand sich unter den Insassen der von japanischen Fliegern zwischen Rankung und Schanghai beschossenen britischen Volkswagen der Sekretär des sowjetrussischen Konsulats in Rankung, Schachow. Dieser hatte angeblich unterwegs eine Panne und soll deshalb von den Engländern mitgenommen worden sein. Auch das Auto des sowjetrussischen Generalkonsuls, das Schachow zurückbringen sollte, wurde nach Moskauer Behauptungen von den japanischen Fliegern beschossen.

Gummihüppel um Konrad Henlein

Unglaubliche Mißhandlung sudetendeutscher Abgeordneter durch tschechische Polizei

Prag, 17. Oktober. Nach einem rührungsvollen Verlauf der großen Amtswaltertagung der Sudetendeutschen Partei des Wahlkreises Genu im Stadttheater in Teplitz-Schönb. am 14. ist es am Sonntag kurz nach 14 Uhr zu unerhörten Vorfällen gekommen. Als Konrad Henlein, der sich mit seinen Mitarbeitern in die Wohnung des Kreisleiters, Abgeordneten Dr. Zippelius, begeben hatte, das Haus verließ, um sich in seinem Wagen nach Leitmeritz zu begeben, fanden sich rasch etwa hundert Personen ein, um ihn zu bearbeiten. Drei Volkswagen, die beim Wagen standen, forderten die Leute zum Auseinandergehen an.

Pflichtig trat eine in Bereitschaft gehaltene Polizeiabteilung von 20 bis 30 Mann in Tätigkeit, führte auf den Wagen und die ihn umstehende Menge los und begann, ohne zum Auseinandergehen aufzufordern, mit dem Gummihüppel auf die Menge einzuschlagen. In dem Augenblick, als der Abgeordnete Karl Hermann Frank den Wagen besteigen wollte, verzweigte die Polizei ihn am Einsteigen zu hindern. Er wurde brutal aus dem Auto zurückgerissen, während ein anderer Polizist mit dem Gummihüppel zum Schlag gegen ihn ausholte. Frank, der in der linken Hand eine Aktentasche und keine Abgeordnetenlegitimation hielt, konnte den Schlag mit der rechten Hand abfangen. Darauf stürzten sich drei weitere Polizisten auf ihn und schleppten ihn ins Polizeigebäude. Während vier Polizisten Frank an den Armen und am Knie hielten, schlugen andere über deren Köpfe hinweg auf ihn mit Gummihüppel ein.

Zur gleichen Zeit wurde der Abgeordnete Ernst Kundt, der die Polizei auf ihr ungebührliches Verhalten aufmerksam machen wollte, trotz seiner Legitimation als Abgeordneter gepöbel und rüddelt über die zur Polizei führende Treppe hinabgestoßen. Der Abgeordnete Kellner, der auch gegen dieses rüddelt Vorgehen protestieren wollte, wurde ebenfalls mit Fausthieben mißhandelt.

Der Menge bemächtigte sich eine ungeheure Erregung, die sich in empörenden Rufsturm mündete. Außer dem Abgeordneten Karl Hermann Frank wurden auch dem gleichen Anlaß weitere Personen verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen.

Die unglücklichen Vorfälle fanden ihre Fortsetzung im Polizeigebäude. Abgeordneter Frank wurde dort erneut mißhandelt. Er wurde durch einen brutalen Faustschlag auf die Halsschlagader verletzt. Mittlerweile hatten sich drei Abgeordnete den Einlaß in den Amtsbau erzwungen. Selbst in deren Anwesenheit stieg ein höherer Polizeibeamter, ohne daß seine anwesenden Vorgesetzten Einspruch dagegen erhoben hätten, Frank mit beiden Fäusten gegen die Brust. Einer der Verhafteten wurde hinter einem Vorhang von Polizisten derart verprügelt, daß er vor Schmerz gelbende Schreie ausließ.

Die mißhandelten Abgeordneten Frank, Kundt und Kellner, sowie die als Augenzeugen anwesenden Abgeordneten Jek, Dr. Zippelius und Sandner legten die Festlegung schriftlicher Protokolle durch und protestierten auf das Schärfste gegen das rüddelt Vorgehen der Polizeibeamten.

Jek, Dr. Zippelius und Sandner begaben sich sofort zum Leiter der Teplitzer Staatspolizei, Dr. Soukup, und bestanden auch dort auf der schriftlichen Niederlegung ihrer Aussagen. Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei haben mitgeteilt, daß diese Vorfälle auch Gegenstand einer scharfen Interpellation und einer Vorrede im Innenministerium sein werden.

Ein weiterer Übergriff der Staatspolizei in Teplitz-Schönb. ereignete sich in den Abendstunden nach der Amtswalter-Tagung der Sudetendeutschen Partei. Abg. Richter, der den Abgeordneten Dr. Zippelius besuchen wollte, wurde, als er vor dem Wohnhaus des Dr. Zippelius zu den Fenstern hinaufstieg, plötzlich von einem Hauptmann aufgefordert, weiterzugehen. Als Richter sich

legitimierte, rief der Polizist einen zweiten Polizisten herbei. Beide packten Richter und schleppten ihn in das Polizeigebäude. Hier beschwerte sich Richter, daß dieser Vorfall gegenüber Parlamentariern einzig dastehende, worauf ihm ein höherer Beamter antwortete, daß sei ihm gleichgültig. Die Verhaftung Richters hatte einen großen Aufruhr zur Folge.

Gegen diese Ansammlung ging schließlich ein Polizeitrupp von 40 Mann vor und ohne Aufforderung zum Auseinandergehen schlugen die Schergen mit dem Gummihüppel auf die Menge ein. Abgeordneter Sandner, der vom Fenster der Wohnung des Dr. Zippelius aus Zeuge des Vorfalles gewesen war, wollte den diensttuenden Beamten über den Zwischenfall aufklären, wurde aber, ohne Gehör zu finden, von einigen Polizisten mit aller Wucht aus der Tür der Wache geschoben.

In Oberleutenau im Böhmerwald wurde eine Verammlung der Sudetendeutschen Partei von den Vertretern der Staatspolizei aufgelöst.

Das nationale Ungarn steht auf

Rajniß sagt Subentum, Kommunismus und Legitimus (schärfsten Kampf) an

Budapest, 17. Okt. Die „Nationale Front“, der Zusammenschluß nationaler Kreise im Kampf gegen Kommunismus und Judentum, veranstaltete am Samstag eine Masskundgebung, bei der zum erstenmal die geschlossene weltanschauliche Haltung der gesamten nationalen Reichsbewegung Ungarns zum Ausdruck kam. Im Mittelpunkt der Masskundgebung stand die Rede des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Rajniß. Seine Ausführungen, insbesondere die scharf umrissene Stellungnahme des Reichstagsabgeordneten zu den großen, drängenden inneren und äußeren Fragen, dem Kampf gegen Bolschewismus und Judentum und der Bedeutung der Rasse Verlin — Rom für die ungarische Zukunft, wurden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Dr. Rajniß führte aus:

„Die heutige europäische Lage ist durch einen chaotischen Wirrwarr gekennzeichnet. Der einzige Ausweg für Ungarn ist das, was ich noch vor kurzer Zeit mit eigenen Augen gesehen habe: Die Rasse Rom — Verlin. Die Rationale Front fühlt sich darin völlig einig mit dem Reichsbürgermeister, Admiral von Horthy, der in seiner großen Rede dem gleichen Glauben Ausdruck verliehen hat. Wir lehnen die Internationale des Großkapitals der Schieber oder des Proletariats ab; wir kennen nur eine Internationale: die der organisierten Nationen Deutschland, Italien, Spanien (und Ungarn). Wir kennen im Gegensatz zu Tibor von Schardt weder ein provisorisches Staatsoberhaupt noch eine provisorische Staatsform; wir lehnen es ab, von einem Reiche des Heiligen Stephan zu sprechen, das mit französischer und tschechischer Hilfe errichtet werden soll. Wir protestieren auf das Schärfste gegen die legitimistische Propaganda, die Wiesner von Wien aus treibt. Wir sind entschlossen, uns in dem Anschluß an die jetzt entstehende neue europäische Welt durch die jüdische Vorkonkurrenz nicht behindern zu lassen.

Wir sind entschlossen, keine jüdische Außenpolitik zu treiben. Eine gesunde Innenpolitik halten wir im Rahmen des gegenwärtigen Parteiensystems nicht für möglich.

Dieses System gleicht einem Wankendoll. Im Zeitalter des Kapitalismus ist Ungarn von den Juden kolonisiert worden und würde vom Freimaurertum, vom Liberalismus in den Sozialismus und den Kommunismus gestürzt. Unter dem Einfluß des Judentums haben alle Einrichtungen des ungarischen Volkes einen antisozialen Charakter erhalten. Wir kämpfen jetzt für die Minderheitenrechte des ungarischen Volkes gegen das herrschende Judentum. Wir kämpfen gegen die wirtschaftliche Sklaverei, in die wir geraten sind. Die öffentliche Meinung Ungarns ist heute durch und durch gefälscht. Tschechische sozialdemokratische Agenten und deutsche Emigranten werden gefeiert, dagegen heult man über den drohenden Pangermanismus, wenn ein deutscher Wissenschaftler nach Ungarn kommt.

Aus diesem Grunde lehnen wir die Form, die Kräfte und Ziele des heutigen ungarischen Lebens ebenso wie jede Weichenstellung mit diesem ab. Wir wollen keine anonyme Wirtschaft, keine jüdische Kultur, keine jüdischen Filme, sondern nur eine ungarische Volkskultur. Das wir wollen, ist der ungarische Sozialismus. Dies ist die einzige Möglichkeit, aus dem Kampf herauszukommen. Wir fordern den Arbeitsstaat, Planwirtschaft, neue Bodenreform, großzügige Mittelstandspolitik, neue Sozialpolitik und einen wahrhaft soldatischen Geist. Nur unter solchen Bedingungen werden wir für unsere Verbündeten Wert und Bedeutung haben.“

Braziliens Kampf gegen den Kommunismus

Rio de Janeiro, 17. Oktober. Die Zentralkommission zur Durchführung des Kriegszustandes hat heute ein Aktionsprogramm zur Unterdrückung und Bekämpfung des Kommunismus bekanntgegeben. Darin werden folgende Maßnahmen vorgeschrieben: Sofortige Verhaftung aller der kommunistischen Agitation Verdächtigen, unabhängig von ihrer Stellung, die Errichtung militärischer Konzentrationslager für Erziehung marxistisch-verfälschter Jugend, Fest-

Glück muß man haben

München, 17. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Urberrichtsbesuch durch Verlagssankt Wang, München

52. Fortsetzung.

„Ach Gott, reden wir doch von etwas anderem — wie verhält es sich mit — dem — Lustspiel? — Sie sprachen —“

Topas schaute mit einem Male ernst.

„Ja, da muß irgendwie etwas nicht stimmen. Ich sitze auf meinem Gut und lese in den Münchener Zeitungen von dem Lustspiel eines gewissen Topas. Topas ist selten und ich kenne alle süddeutschen Topasse. Nun schließlich ist halt doch vielleicht ein Neuer aufgetaucht. Immerhin behalte ich das Lustspiel im Auge. Die Vornotizen kommen. Deuten Milieu und Inhalt an — ich glaube, das ist ja der Inhalt einer Novelle, die ich vor vier Jahren schrieb und die eine angelegene Münchener Zeitschrift veröffentlichte.“

„Wie — Ihre Novelle — Sie schrieben —“

„Thea rang mühsam nach Fassung. Ein Abgrund tat sich neben ihr auf. Sie sah sich daru verfallen.“

„Ja, denken Sie sich — meine Novelle. Ich fahre nach München, um der Sache auf den Grund zu gehen, — denn das ist meine Art. — Diesen Topas da, diesen Lustspiel-dichter müßt du dir doch mal anschauen, denke ich. — Aber nun kommt das Tollste —“ Topas geriet langsam in Erregung — „bei den Kammerspielen kennt man den Dichter nicht. Was ist das für eine dunkle Angelegenheit? Man verweist mich an den Theaterbetrieb. Ich werde diesen Topas fassen. Das ist Plagiat! Nun sagen Sie, liebes Fräulein — Sie wollen meine — aber bitte, liebes Fräulein —“

Aus Theas Gesicht war alles Blut gewichen. Sie sank in sich zusammen ohne Halt. Der breite Sessel hing sie auf. Vor ihren Augen ludte wie ein flammendes Band das Wort: Plagiat — Ruchthum! Nein, Gefängnis! Gefängnis nicht unter —

„Aber Sie fühlen sich doch nicht wohl — ich sagte es ja —“ Sie hörte seine Stimme wie aus weiter Ferne, sah sein Gesicht nahe, gütig... zwei besorgte Augen — unendlich besorgt! — Jetzt Fassung, nur nicht zusammenklappen.

„Ich muß Sie wirklich um Nachsicht bitten, Herr Topas. Jemand etwas hat mich verwirrt gemacht, aber lassen Sie alle Bemühungen — ja, danke, nur ein Glas Wasser — drüber ist eine Karaffe —“

Er reichte ihr das Glas und beider Hände zitterten. Gott! Ich habe schon Unglück — denkt Topas. Wahres Unglück mit diesem Mädchen. Bei der ersten Begegnung entsagte ich ihren Zorn, heute klappt sie aus irgendwelchen Gründen — weiß Gott, was für Bagatelten — zusammen. Und war' doch so ein liebes Ding! So ein junges Ding. Wie blaß das Gesichtchen ist! Man möchte über das braune Haar streicheln. Ob sie dann wieder so wütend würde und ihn mit ihren Augen ansieht? — Und ihre Hand, die kleine schmale und doch kräftige Hand, die sonst Speere schleuderte, liegt auf dem Schreibtisch, schwach, gelöst. Man möchte sie fassen, zufassen und in der eigenen Hand bergen. Jemandem trösten! Was sie wohl täte? Ob sie auffahren würde, empört: Mein Herr! Wie das damals klang!

Aber diese Thea, die da zusammengeknickt, wie ein Häuslein Elend, vor ihm in dem Sessel lag, dachte an alles andere als an Opposition. Sie streckte die Waffen. Sie dachte nur noch, wie soll das weitergehen? Wenn er sich nun die Korrespondenz mit diesem anderen Topas vorlegen läßt? — Kalte Schweißtropfen standen auf ihrer Stirn. Welch eine fürchterliche Lage!

Und schon begann die Tortur.

„Ich weiß nicht, inwiefern Sie selbst, liebes Fräulein, in die Angelegenheit mit dem Lustspiel „Glück muß man haben“ eingeweiht sind und ob die ganzen Verhandlungen durch Ihre Hände gingen. — Es wird wohl besser sein, ich werde mit Ihrem Chef darüber — oder haben Sie doch —“

„Ach Gott, was tun! Thea stieß den Himmel an um einen guten Einfall. Und der Himmel half. Er half wie

es schon oft der Fall war, durch ein Telefongespräch. Das Himmertelefon raselte.

Thea erhob sich — ein Retter in der Not. — Aber der Retter in der Not erwies sich als das Gegenieil.

„Hier ist Peter —“

„O du grundgütiger! Das fehlte gerade noch. Und in der Bestürzung rief sie in die Hörmuschel: „Peter, du?“ —“

„Nief's und sah auf Topas Anliß bei diesem Namen auf einmal eine Wolke aufsteigen. Er weiß auch von Peter, dachte sie, und jene Szene bei der Hochzeit stieg vor ihren Augen auf.“

Peter wollte irgend etwas Albernem, Unbedeutendes wissen. Sie hörte kaum auf ihn und brach brüsk ab, aber wie sie wieder um sich sah, hatte Topas sich diskret aus dem Zimmer entfernt. Sie hat ihn nicht einmal die Türe schließen hören.

„Mein Gott. Jetzt rennt er davon! In Wat und Zorn, begegnet womöglich dem Chef? — Er darf nicht fort. Und schon öffnet sie die Tür.“

„Herr Topas — bitte bleiben Sie doch!“

Das klang so ehelich, innig und bewegt, daß Herr Topas, der draußen im Wartezimmer eben ein Heft in die Hand nahm, erstaunt aufblickte.

„Ich glaubte Sie bei diesem Zwiesgespräch nicht stören zu dürfen.“

„Unstun — es ist derselbe junge Mann —“

„Ich habe Sie damals beleidigt — darf ich Sie heute um Verzeihung dafür bitten?“

Thea fühlte sich beschämt. Aber reden, reden, ihn nur nicht auf das Lustspiel kommen lassen.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, ich war damals selbst erregt. — Denn Peter war ja nur ein harmloser Jugendfreund und ich dachte, Sie würden die ganze Situation mißverstehen.“

„Und wäre Ihnen das schrecklich gewesen?“

„Bei Ihnen — ja!“

„Gott, was redete sie für einen Unsinn! Und richtig hatte er auch schon ein.“

(Fortsetzung folgt.)



Partei-Amt mit
betreuen Organisationen

Verorgungsbezirke neu eingeteilt

Infolge Auflösung der Versorgungsabteilung beim Wehrbezirkskommando Heilbronn a. R. ist in der Versorgungsbezirkseinteilung des Wehrkreises V eine Änderung eingetreten.

Ab 12. Oktober 1937 ist zuständig:

1. Das Wehrbezirkskommando Stuttgart II — Versorgungs- und Fürsorgeabteilung in Stuttgart-W. Kottbühlstraße, 081461:

a) für Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebene, die im Wehrkreis V wohnen.

Das Wehrbezirkskommando Karlsruhe — Versorgungs- und Fürsorgeabteilung — in Karlsruhe a. M., Rortstraße 18:

für Empfänger von Übergangsgeldern und Übergangsbeihilfen, sowie für ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Hinterbliebene, die nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgt werden und ihren Wohnsitz in den Wehrbezirken Karlsruhe, Rastatt, Freiburg i. Br., Offenburg, Strassburg, Pforzheim und Calw haben.

Kampf dem Kartoffelkrebs

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses erlassen, die für das ganze Reichsgebiet einheitliche durchgreifende Maßnahmen vorsieht. Außerdem hat die Tätigkeit der mit der Saatgutüberprüfung betrauten Stellen des Reichsnährlandes bewirkt, daß in steigendem Maße krebsfreie Saatkartoffeln erzeugt und angebaut wurden. Diese Voraussetzungen ermöglichen es nunmehr, das Endziel durchgreifender Bekämpfungsmaßnahmen, die restlose Vernichtung des Kartoffelkrebses zu erreichen. Nachdem die langjährige wissenschaftliche Forschungsarbeit und die Erprobung in der Praxis gezeigt haben, daß in wenigen Jahren der gesamte Saatgutbedarf an krebsfreien Kartoffelsorten gedeckt werden kann, mußte schon jetzt bestimmt werden, daß vom 1. März 1941 ab nur Pflanzgut krebsfreier Kartoffelsorten angebaut werden darf. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle Betriebe in allen Gebieten Deutschlands auf den Anbau der von amtlicher Seite als krebsfrei veröffentlichten Kartoffelsorten umgestellt sein. Diese Übergangszeit von drei Jahren soll also sowohl dem Handel als auch dem Kartoffelanbauer die Umstellung auf krebsfreie Kartoffelsorten ermöglichen. Schwierigkeiten sind nicht zu erwarten, da schon jetzt 90 v. H. des im Handel befindlichen Saatgutes krebsfrei sind.

Der unmittelbaren Bekämpfung des Kartoffelkrebses dienen die Vorschriften über die Anzeigepflicht im Falle des Auftretens des Kartoffelkrebses, über die Vernichtung der Krankheitsräuber sowie das auch in der Anlaufzeit schon geltende Verbot der Pflanzung verseuchter Grundstücke mit krebsanfälligen Sorten.

Freiwillige in die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Im Herbst 1938 werden bei der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und bei dem Regiment General Göring Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern wird angetragen, sich sofort bei einer Fliegerführungsabteilung, einer Abteilung der Flakartillerie, einer Abteilung oder Kompanie, der Luftnachrichtentruppe oder beim Regiment General Göring zu melden. Bei später eingehenden Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Wiederanschluß nicht mehr durchgeführt werden kann. Auskunft über die Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmediziner. Das Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe wird durch die angegebenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung ausgehändigt. Einstellungsbescheide bei anderen militärischen Dienststellen sind zu erklären. Sie vergrößern nur die Bearbeitungszeit zum Nachteil des Bewerbers.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Kirchweihsonntag. Ein goldener Tag war das gestern. Golden strahlte schon in der Frühe die wohlthuende Sonne über Täler und Höhen, golden wirkten die vielen Variationen von Gelb und Braun im dunkelgrünen Interton des Tannenwaldes. Der große Landschaftsmaler ist stetig gewesen in den letzten acht Tagen und nahe vor der Vollendung seines Werkes. Nur da und dort wird der Kontrast zwischen Leben und Tod in der Pflanzenwelt noch stärker werden, werden die Konturen der tausenderlei Farben sich so abgrenzen, wie dies nur in einem vollkommenen Schwarzweißbild im Herbst geschehen wird. So schön und deutlich, wie sich die Farben aufbauen, so verschwimmen sie wieder und enden im toten Wintergrau. Und deshalb zieht es uns Menschen so mächtig hinaus aus den Mauern, dorthin, wo sich im kräftigen Sonnenglanz das große Wunder vollzieht, wo der Wohlklang der Farben wie Glöckchen über Wald und Ähren liegt. Wer will uns zeigen,

wo es am schönsten ist? Jeder Schritt bringt neue Reize, jedes Terrain seine Wunder. Im Waldweg raschelt der trockene Laubteppich unter dem gemächlichen Schritt, auf der Landstraße tanzen die Blätter der Linden, Kastanien, Platänen usw. im Zugwind rasender Autos den Totentanz und vom hohen Bergwald her schweben wie Falter im Frühling zu Tausenden gleich die Buchenblättchen herunter in die Straßen der Stadt, in die Wasser der Enz und im Fluge unter dem tiefblauen Himmel kräht der Rabe sein „Grab, Grab“ dazu. Tage wie der gestrige sind Gottesgeschenke und wer sie aufzunehmen versteht, der spürt etwas von einer unsichtbaren Kraft, die fortgehend Leben und Sterben auf dieser Erde gebietet. Und weil die Natur das interessanteste Buch aller Bücher ist, benötigen wir so gerne den Sonntag dazu, möglichst ein großes Kapitel darin zu lesen und die reichen Illustrationen in uns aufzunehmen als einen Vorrat, von dem sich wieder eine ganze Woche lang zehren läßt. Von den großen vier Jahreszeiten, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, paßt der vom Herbst und am meisten, weil Braut und graues Einerteil so nahe beieinander liegen, weil er schließlich der Abschnitt ist vom Kampf über Leben und Tod. Dieses Kapitel hat gestern wieder viele interessiert. Nicht allein, weil bei uns Kirchweih war, sind so viele Fremden bei uns zu Gast gewesen, nicht der Kuchen und der neue Wein allein lockte sie alle von so weit her, nein, es ist der Zauber anderer Herbstlandschaft, der mit magischer Kraft dem Städter Richtung und lohnendes Ziel weist. Der Pforzheimer s. B. hat das schon lang erklärt: und ist hier ein geringerer Gast. Der Pionierweg sah gestern sehr viele talau und abwärts wandern. Das Fremdenverkehrsamt hatte einen guten Tag und die Spezialitäten der „Schwobelerwe“ fanden guten Absatz. Veranstaltung waren weiters keine hier. Der obligatorische Kirchweihabend im „Bären“ gab alt und jung Gelegenheit, den Sonntag im Rhythmus schmeichelnder Musik zu beenden. Sogar der Vollmond am sternklaren Nachthimmel schien sich zu freuen über den einzig schönen Herbstsonntag.

Die erste Reichsstraßen-Sammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 wurde Samstag und Sonntag von Walkern und Warten der DAF durchgeführt. In Stadt und Dorf standen DAF-Mitglieder auf den Straßen und veräußerten die hübschen Abzeichen. Es waren fünf verschiedene Bäcklein, wobei jedes in zahlreichen Wäldern den Führer in seinen Beziehungen zum deutschen Volk zeigt. Das Bäcklein „Der Führer und die Bewegung“ läßt vor unseren Augen den großen Siegeszug des Nationalsozialismus erstehen. Wir sehen den Führer inmitten seiner Kampfgefährten, an den Gräbern der für die Idee gefallenen Kameraden und wir sehen ihn als Redner auf den großen Kundgebungen. Sehr schön ist auch das Bäcklein „Der Führer und der deutsche Arbeiter“. Da steht er, der sich selbst Arbeiter des deutschen Volkes“ nannte, mitten unter Arbeitern, er spricht mit ihnen an der Werkbank, an der Autobahn, in Schiffswerften usw. Das Abzeichen „Der Führer und die Jugend“ gibt in zahlreichen Bildern Zeugnis für die treue Anhänglichkeit der deutschen Jugend. Dieses Bäcklein wurde von den Jungen und Mädcheln gerne gekauft und stolz angehängt. Das Deutschland der Arbeit und des Aufbaus, der Ehre und des Friedens zeigt sich sehr wirkungsvoll in den Wäldern des Buchabzeichens „Der Führer und die Wehrmacht“. Hier steht er vor uns, der schlichte Soldat des Welt-

krieges, der geniale Führer der Nation, der das starke Schwert der Wehrmacht schmiedete. Und schließlich das Bäcklein „Der Führer in den Bergen“. Es fand ganz besondere Beachtung, zeigt es doch eine Reihe von hübschen Aufnahmen vom Aufenthalt des Führers im Berchtesgadener Bergland, von den Besuchen und Gesprächen mit Menschen aus allen deutschen Gauen. Alle fünf Bäcklein bilden zusammen eine hübsche Bildserie und wurden gerne gekauft, sind sie doch ein dauerndes Erinnerungszeichen an den Einsatz der deutschen Volksgemeinschaft.

Aus der Badstadt Wildbad

Ein prächtiger Herbstsonntag war und gestern beschieden; das Wetterglas sank in der Nacht vom Samstag auf Sonntag unter den Nullpunkt, also schönes Wetter verheißend. Sell und Kar brach der Sonntagmorgen an; die immer wärmer werdende Sonne verlockte zu einem Spaziergang in den nun in den buntesten Farben prangenden Wald und in die herrlichen Anlagen. Das schöne Wetter kam auch den verschiedenen Kirchweih-Veranstaltungen zugute; wurde doch mancher Spaziergang bis zu den Nachbargemeinden ausgehend und dort ein Kirchweihtrunk eingenommen.

Die erste Reichsstraßen-Sammlung drückte dem Sonntag ihr besonderes Gepräge auf. Gleichig wurde durch die Walker und Warten der DAF gesammelt; die hübschen Buchabzeichen wurden restlos abgesetzt und der finanzielle Erfolg ist ein guter. — In der Reuen Trinkhalle fand unter der Leitung von Eugen Armbrust ein Blasorchester der NS-Musik statt. Schöne vorgetragene Märsche wechselten ab mit schmeichelnden Walzer-Weisen, den volkstümlichen Klängen eines Potpourris usw. Dem verbindlichen Leiter der Kapelle wurde am Schluß des Konzertes, dem eine zahlreiche Zuhörerschaft beiwohnte, eine Blumengabe überreicht.

Das Winterhilfswerk weist darauf hin, daß die angekündigte Kleider-Sammlung in den Jellen rechts der Enz am Dienstag nachmittags 2 Uhr, in den Jellen links der Enz am Mittwoch nachmittags 2 Uhr stattfindet.

Das Arbeitsamt wird demnächst umziehen; es verlegt seine Büroräumlichkeiten, die sich bisher im Alten Schulhaus befanden, in die Räume der früheren Buchdruckerei Gatz, Wilhelmstraße.

Die Soer, der Jahrgang 1887, kamen am Sonntag nachmittag in den Räumen des Gasthofes zum „Windhof“ zusammen, um in einem gefelligen Beisammensein ihres 50. Geburtstages zu gedenken.

Der Sanitätszug Wildbad unternahm eine Autofahrt, die die Teilnehmer in die schöne Pfalz führte.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der gestrige Sonntag mit seinem prächtigen Sonnenschein lockte jung und alt zu Ausflügen hinaus in die herrliche Natur.

Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Mehr Großfahrten im Sommer!

Rauterbacher über zukünftige NS-Arbeit — Lehrenachwuchs aus der NS

Eigenbericht der NS-Pressa

Bk. Berlin, 13. Oktober. Stadtführer Hartmann Rauterbacher gab in einer Arbeitsbesprechung mit dem Lehrgang der 450 Untergangführerinnen des NSDAP auf dem Reichsportfeld einen Überblick über die zukünftige NS-Arbeit. Er hob hierbei vor allem die Aufgabengebiete hervor, denen sich die Reichsjugendführung im kommenden Jahr besonders widmen wird.

Zu einer wesentlichen Aufgabe der NSJ und des NSDAP gehört es, den Nachwuchsfür die deutsche Lehrer- und Lehrerinnerschaft zu stellen und mit dieser um so mehr zusammenzuarbeiten, als ein großer Teil der jungen Lehrer und vor allem auch der jungen Lehrerinnen schon aus ihren Reihen hervorgegangen sind. Der kommende erste Winterdienstplan der Hitlerjugend soll ebenso wie der im vergangenen Sommer ausgegebene und durchgeführte Sommerdienstplan lediglich ein Rahmenplan mit gewissen Höchst- und Mindestforderungen sein, die je nach den örtlichen Verhältnissen und Möglichkeiten zu erfüllen sind.

Die Einzelheiten des Winterdienstplans werden in den nächsten Tagen be-

kanntgegeben. Noch während der Winterarbeit muß die Führerschaft jedoch schon auf die Arbeit des kommenden Sommers blicken. Die Reichsjugendführung fordert, daß schon im nächsten Jahr die Fahrt und Großfahrt immer mehr in den Vordergrund tritt. Es soll zwar mit den Lagern im eigenen Gebiet und Obergau begonnen werden, aber es soll diesen nach einer zweiten oder dritten Lagerperiode im Leben jedes Jungen und Mädcheln die Fahrt in den gesamten deutschen Raum, zunächst vor allem in den reichsdeutschen Raum, folgen. Erst wer Deutschland kennt, hat ein Recht zur Teilnahme an Auslandsfahrten.

Bei den Fahrten hat nicht zu sehr die Freude an den landwirtschaftlichen Reizen, als vielmehr das Kennenlernen der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der betreffenden Gegenden des Reiches bzw. des Auslandes als wesentlich zu gelten. Auch die in letzter Zeit besonders gepflegte Auslandsarbeit der NSJ wird in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. Es sollen hierbei vor allem Berührungspunkte, Verbindungen mit den Jugendorganisationen Europas geschaffen werden.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Die Kleider-Sammlung wird folgendermaßen durchgeführt: Am Dienstag den 19. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Rathaus aus die 3 Jellen rechts der Enz; am Mittwoch den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Herrnhilfe aus die 3 Jellen links der Enz. Die Jellenleiterinnen wollen für je eine Blockhelferin aus jedem Block besorgt sein, die dafür verantwortlich sind, daß die NSJ in jedem Haushalt die Kleider-Sammlung restlos durchführt und alle Pakete mit deutscher Namensaufschrift des Sponserers versehen sind. Die Ortsfrauenkraftsleiterin.

Auf den Straßen und Wegen entwickelte sich bald ein roger Spaziergänger- und Fußwegverkehr. Unser Ort erfreute sich des Besuchs von zahlreichen auswärtigen Gästen, die in den hiesigen Gasthäusern dem guten „Wirkensfelder“ zusprachen. In verschiedenen Ortschaften der Umgegend wurde gestern Kirchweih gefeiert, und namentlich nach Dieblingen sah man zahlreiche Kirchweihgäste hinabwandern. — Im Gelände nördlich der „Sonne“ konnte man die NSJ in eifriger Tätigkeit beobachten; dort legten weit über 100 SA-Männer die Geländesportprüfung ab. Nach Abschluß dieser Prüfung marschierte eine stattliche Marschkolonne singend hinein zum Hindenburgplatz, von wo aus die Männer nach einer markigen Ansprache des Sturmabführers entlassen wurden. — Die fünf Buchabzeichen, die im Dienste für das Winterhilfswerk angeboten wurden, fanden guten Absatz. — Unsere Fußballmannschaft hat sich wieder geschlagen und konnte bei einem 4:0-Sieg in Gröningen beide Punkte mit nach Hause bringen. — Leider unterlagen die Handballer des hiesigen Turnvereins auf ihrem Platz im Spiel gegen Bruchsal.

Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Die Gankulturwoche

Schloß am gestrigen Sonntag mit einer Großkundgebung der NSDAP ab, die zu einem Tag des Bekenntnisses wurde. Am Abend wurde für die Mitglieder der Partei und ihrer Formationen im Stadtheater die Operette „Caterina“ gegeben. Der vorangegangene Samstag brachte eine Jubiläumfeier der Junft Turm in den Räumen des Hotel Post, wobei Stadt, Schule und Industrie vertreten waren. Auch der Alt-Deutscher Verband Junftwerkstatt Stuttgart ließ persönlich seinen Glückwunsch zur 25-jährigen Jubelfeier übermitteln. Der Festabend war umrahmt von Musikstücken des Streich-Quartetts unseres Stadtheater-Orchesters. Die gewöhnlichen Ansprachen deuteten alle auf den Sinn der künstlerischen Betätigung der Künstler zur Förderung der Pforzheimer Schmuck-Industrie hin. Es wurden Ehrenurkunden an vier Mitbegründer der Junft Turm ausgegeben, weiterhin Leistungs-Anerkennungen seitens der Pforzheimer Industrie- und Handelskammer in Form von Urkunden an weitere vier Künstler überreicht. Auch der Ehrenobermeister Professor Kollbe und der Obermeister Scherrberger sind mit Geschenken ausgezeichnet worden. Die Schweizer-Junft Jungkunst brachte eine Jubiläumsgabe in Gestalt eines kunstvoll ausgeführten Gästebuches. — Im Museum lasen Pforzheimer Dichter aus eigenen Werken. Hier war seitens der Stadt Oberbürgermeister Kürz zugegen. Auch diese Feier erhielt ihren musikalischen Rahmen durch Gesänge des Baritonisten Kraus und Orchester-Vorträge.

Der gestrige Sonntag

Mit seinem prächtigen Herbstwetter führte die Pforzheimer hinaus in die Schönheiten der Natur, wie sie sich besonders in der Härdung des Herbstlaubes spiegelt. Die Wälder waren das Ziel Tausender und in den Wäldern erfreuten sich die Wanderlustigen an dem, was der Übergang vom Herbst zum Winter im deutschen Wald so wundervoll zeichnet. Eine Reihe von Veranstaltungen, die schon am Vormittag einsetzten, hielten die Interessenten in der Stadt. Die Fußball-Freunde verfolgten das Spiel des Clubs gegen Germania im Bröyinger Tal und wer seine Unterhaltung in den Varietés und Lichtspielhäusern suchte, fand sie bei neuen Programmen am Nachmittag und Abend. Da in der verflochtenen Woche die Wochentage fast im Betrieb war, fand man sich in den Familien beim „Süßen“ zusammen, der noch ungefährlich war und nur den einen Nachteil hatte, den Magen gehörig aufzupumpen. Der Eisen-

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Obersachsen bis Dienstagabend: Vorwiegend bewölkt, trocken



regeneriert war ein besonders reger ... mer sich in den späten Abendstunden auf dem ...

Vor dem Einzelrichter

Neuenbürg, 16. Oktober.

Wegen Beamtenbeleidigung

Am ein in den 40er Jahren lebender verheirateter Mann auf die Anklagebank. Dem Sachverhalt lag folgender Tatbestand zugrunde: Im Juli d. J. fand zu Ehren der ...

Jagende Hunde

Ein Hundweilener besitzt einen sehr anhänglichen Hund mit einem starken ...

Wegen Nötigung

war ein verheirateter Mann angeklagt, der unter Proben von einem Betriebsinhaber die Weiterbeschäftigung seiner Frau verlangte.

Der Sport am Sonntag

Stand der bad. Gauliga-Spiele

Ort	Sp.	Gen.	U.	Verl.	Tore	Punkte
BR. Mannh.	4	4	0	0	10:3	8
FC. Pforzh.	4	3	1	0	9:2	7
FC. Freiburg	4	3	1	0	11:4	7
SV. Waldhof	4	3	0	1	15:4	6
Mühlburg	5	3	0	2	12:8	6
Phönix-Karlar	5	2	1	2	10:7	5
W. Neckarau	4	1	1	2	4:7	3
Sandhofen	4	0	1	3	0:8	1
S. Brüglingen	5	0	1	4	6:18	1
FB. Rehl	5	0	0	5	2:18	0

Bezirksklasse

Gruppe 3: Rippurr — SSC. Pforzheim 6:1, Dillwehenstein — Durlach-Aue 3:3, Gröningen — Birkenfeld 0:4, Nefern — Enzberg 1:2, Söllingen — BR. Pforzheim 3:0.

Neuester Tabellenstand

Sp.	Tore	Punkte	
FC. Rippurr	8	20:7	14:2
FC. Culligen	7	16:5	12:2
FC. Birkenfeld	8	23:8	12:4
Sp. Bgg. Söllingen	7	18:10	10:4
Sp. Bgg. Durlach-Aue	8	17:12	9:7
BR. Pforzheim	7	10:10	8:6
Sp. Bgg. Dillwehenstein	8	11:11	8:8
FB. Bretten	7	10:19	5:9
SSC. Pforzheim	8	17:23	4:12
FC. Gröningen	7	10:11	3:11
FC. Nefern	7	11:18	3:11
Viktoria Enzberg	8	5:25	2:14

Kreisklasse 1

FB. Neuenbürg — FC. Engelsbrand 4:4, FC. Calmbach — TSV. Gräfenhausen 3:2, FB. Wildbad — FC. Conweiler 0:0, Sportf. Feldennach — FC. Schwann 2:1.

In der Kreisklasse 1 waren die Siege der einzelnen Spiele am vorigen Sonntag heiß umstritten. Zwei Unentschieden und zwei knappe Siege der Wagnmannschaften zeugen von der Hartnäckigkeit, mit der diese Kämpfe durchgeföhrt wurden.

Insbesondere in Neuenbürg hat der Großkampf gegen den Tabellenführer Engelsbrand keine Anheftungskraft nicht verfehlt und die Kämpfer der beiden Vereine können mit den Einnahmen recht zufrieden sein. Beide Mannschaften lieferten sich einen außerordentlich spannenden Kampf, der insbesondere in den letzten zehn Minuten zu einem Erlebnis für Spieler und Zuschauer wurde. Trotzdem Neuenbürg in der ersten Spielhälfte eine Lieberlegenheit herausspielen konnte, waren die Gäste der Hälfte durch zwei allschlimm erzielte Tore mit 1:2 im Vorteil. Die zweite Spielhälfte begann für die Wagnmannschaft verheißungsvoll, denn eine Anzahl schön einzelner Angriffe brachte das Gästeteam wiederholt in Gefahr. Aber das Pech der ersten Spielhälfte verließ die Einheimischen auch in der zweiten nicht. Dann bekam das Spiel mehr ausgeglichene Charakter, man hatte fast den Eindruck, daß Engelsbrand ein kleines Übergewicht hätte und in dieser Zeit kamen die Gäste zu weiteren zwei Toren, die zwar hätten vermieden werden können. Beim Stande von 1:4 gedachten die Spieler und Zuschauer mit dem deutschen Gruß des herzlich so tragisch aus den Reihen seiner Sportkameraden geschiedenen Spielers Paul Koch. Dann kam das Unglück, was nur ganz wenige für möglich hielten, in einem noch selten erlebten Entschluß innerhalb 3-4 Minuten drei Tore zu erzielen und den Ausgleich herzustellen. Man muß den Jubel der Jünglinge und der Älteren mitemleben haben, der der Neuenbürger Mannschaft für

diese Energieleistung gezollt wurde.

Auf dem Schwannsee-Platz, wo sich Sportfreunde Feldennach und FC. Schwann gegenüberstanden, ging es ebenfalls hoch her, wie es eben immer bei solchen Lokalkämpfen der Fall ist. Feldennach erkämpfte sich hier einen knappen 2:1-Sieg.

Calmbach heißt der zweite Sieger der Kreisklasse 1 am vorigen Sonntag. Der Neuling Gräfenhausen hielt sich recht wacker. Mit 3:2 Toren geschlagen mußten die Gräfenhäuser die Heimreise antreten.

In Wildbad, wo Conweiler als Gast spielte, vermochte keine Partei ein Tor zu erzielen und bei Schlußpfiff teilte man brüderlich die Punkte.

Neuester Tabellenstand

Sp.	Tore	Punkte	
FC. Engelsbrand	5	14:7	8:2
FC. Calmbach	4	9:9	8:2
FB. Neuenbürg	3	14:10	5:1
Sportf. Feldennach	5	10:8	5:5
FC. Conweiler	4	6:7	4:4
FC. Schwann	4	12:8	3:5
FB. Wildbad	4	5:15	1:7
TSV. Gräfenhausen	3	3:8	0:6

Kreisklasse 2

Sprollenhau — Pflanzweiler 2:2, Höfen — Neuloh-Rotenfol 17:1.

Wie das Ergebnis des ersten Spieles besagt, mußte sich der Tabellenführer Pflanzweiler im oberen Endteil ordentlich strecken, um wenigstens einen wertvollen Punkt nach Hause zu bringen. Diese Mannschaft, die allem noch in der Lage ist, den Pflanzweiler die Tabellenführung streitig zu machen, SpV. Höfen, schlug die Kombination Neuloh/Rotenfol hoch mit 17:1 Toren.

Neuester Tabellenstand

Sp.	Tore	Punkte	
Pflanzweiler	4	24:4	7:1
Höfen	3	21:4	4:2
Sprollenhau	3	7:9	3:3
Waldennach	3	8:8	2:4
Neuloh/Rotenfol	3	2:20	0:6

„Pflüger Bomber“

Bei dem Pflüger Weinlesefest, das in Neuenbürg an der Weinstraße geföhrt wurde, ist nach altem Brauch der „Pflüger“, der Wein dieses Jahres, aus der Taufe gehoben worden. Man gab ihm den vielgeliebten Namen „Pflüger Bomber“.

Wahlvorbereitungen und Genidmüsse

Mosau, 17. Oktober. Während der Agitationsapparat Sowjetrußlands mit einem ungeheurer lärmenden Aufwand an die Vorbereitung der „taktischen“ Wahlen geht, will die lange Kette der Muturteile und Erziehungungen immer noch kein Ende nehmen. Nach einer Pressemeldung wurde in Jwanowo drei angesehliche Saboteure der Getreideeinfuhrung zum Tode verurteilt. In sechs weiteren Fällen wurden Freiheitsstrafen von insgesamt 56 Jahren verhängt. In Wladimirof wurden, wie Tichonowitsch Owsjeda vom 4. Oktober meldet, gleichfalls vier Beamte der Getreideeinfuhrungskontore erichosjense n. Umfangreiche Hochverrats- und Sabotageprojekte, in denen die Blutrute zur Zeit noch ausföhren, werden ferner von der Lokalpresse aus Taschkent, Nowosibirsk und Karelken gemeldet.

forderte von dem einen 6000 RM. Es kam dann mit 300 RM. zu einem Vergleich. Der Vater beging aber die Dummheit, daß er auf eigene Faust in Niebelsbach Erkundigungen einzog und dem jungen Mann, der in der Gerichtsverhandlung angeklagt war, entsprechende Ratsschläge gab. Er tat dies mit dem Vorwand, von der Staatsanwaltschaft zu kommen, so daß der junge Mann einigen Respekt bekam. Er hätte aber an jenem Sonntag lieber etwas anderes unternehmen sollen, als nach Niebelsbach zu gehen und den falschen Staatsanwaltschaftsvertreter zu spielen, denn der Scherz brachte ihn vor den Richter. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist und gefährlich war, beantragte der Staatsanwalt wegen Amtsannahme 40 RM. Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 20 RM.

Mit der bereits durchgeföherten Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38 durch den Führer beginnen auch die Pfundsammlungen. In unserem Kreisgebiet wird die erste Pfundsammlung am 20. und 21. 10. 37 durchgeföhrt. Um das Ergebnis des Vorjahres zu übertreffen und als Ausgleich für die dieses Jahr ausfallende Reichsgeldsammlunge gilt für dieses Winterhilfswerk die Parole für alle Haushaltungen, die es ermöglichen können: Jeden Monat 2 Pfund für die Sammlung!



Die Pfundsammlungen werden vornehmlich durch die NS-Frauenkraft durchgeföhrt. Als Spende sind erwünscht alle Lebensmittel, die für eine kinderreiche Familie notwendig und bereichernd sind. Jeden Monat einmal wird die Pfundsammlung durchgeföhrt.

Marktberichte

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 18. Oktober. Zufuhr: 200 Zentner. Selbe Sorte und Ruppinger. Preis je 50 Kilogramm 3.40 bis 3.50 RM. für Selbe Sorte, 4.40 bis 4.50 RM. für Ruppinger.

Stuttgarter Kaffeebohnenmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 16. Oktober. Zufuhr: 400 Zentner. Preis je 50 Kilogramm 3.50 bis 3.80 RM.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 16. Okt. Ob R: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 12 bis 22 RM. (Verbraucherpreis für je 1/2 Kilo 16 bis 20 Rpf.); Wirtschaftäpfel 8-10 (11-14), Kautlandäpfel 20 (27), Tafelbirnen 20-25 (27-47), Wirtschaftbirnen 8-12 (11-16), Cuxiten 15 bis 20 (20-27), ausländ. Weinstauben 22-30 (30 bis 40), inländ. Walnüsse 20-22 (27-30), ausländ. Walnüsse 30-33 (40-44); Säfte: Bananen 20 (27), Zitronen 100 St. 4-5 RM. (1 St. 5-8 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl 100 St. 20-30 (27-35), inländ. Kohlrabi 100 St. 1/2 Kilo 8-10, Weißkohl inländ. — 1/2 Kilo 7-8, Wirtling — 1/2 Kilo 10-11, Kohlrabi mit Kraut — (1 St. 5-8 Rpf.), Kopfsalat — (1 St. 6-10), Kopfsalat (Treibhaus) — (1 St. 14 bis 20), Endivien — (1 St. 6-14), Naderlat — 1/2 Kilo 65-80, Treibhausgrün — (1 St. 27 bis 34); Sonstige Gemüse: Stangenbohnen (Freil.) — 1/2 Kilo 33-40, Stangenbohnen (Treibhaus) — 1/2 Kilo 50-60, Karotten mit Kraut — (1 Bd. 11-14 Rpf.), Karotten ohne Kraut (Selbe Röhren) — 1/2 Kilo 9-12, rote Radies — (1 Bd. 9-12), weiße Radies — (1 Bd. 11-14), weiße Rettich — (1 St. 5-10 Rpf.), Porree (Gaulch) — (1 St. 5-8), rote Röhren — (1 Bd. 8-10), Sellerie mit Kraut — (1 St. 8-14), Freilandspinat — 1/2 Kilo 16-20, Freilandtomaten — 1/2 Kilo 13-16, Dauergrübel 50 Kilo 7-8 RM. (1/2 Kilo 10-12 Rpf.); Pilze: Champignons — 1/2 Kilo 30 Rpf.), Pfefferlinge — 1/2 Kilo 87, Steinpilze — 1/2 Kilo 75 Rpf.). — Ratzfänge: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf lebhaft. Es muß häufig mehr als bisher auf pünktliche Sortierung des auf dem Markt festgesetzten Obstes gesehen werden. Die Wertgruppeneinteilungen (I-IV) und die Güteklassen (Auffe, Güteklassen A, B und C) sind aus den Anschlägen an der Markthalle ersichtlich. An der Markthalle sind auch zwei Tafeln mit farbigen Bildern der gebräuchlichsten Tafelobstsorten aufgehängt. Das Verbot des Kleinverkaufs auf dem Großmarkt (Mengen unter 5 Kilogramm) wird wieder häufig übertreten. Richtig wird in dieser Richtung gegen Verkäufer und Käufer unmissverständlich eingeschritten werden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Öffentliche Beratung mit den Ratsherren
 am Dienstag den 19. Oktober 1937, nachm. 7 Uhr.
 Tagesordnung
 1. Kaufendes.
 2. Gewerbeschule.
 Bürgermeister Knobel.

W. Horstmann Calmbach
Reifig-Berkauf
 Im Mittwoch den 20. Oktober 1937, nachm. 8 Uhr in Calmbach im Gasthaus zur „Sonne“ aus Staatswald IV Heimenhardt, Wdt. I Unt. Gemeingrund, Wdt. 2 Ob. Gemeingrund, 5 Würzhölzer, 6 Dachsboen, 16 Erelach.
 Geschäfte Weller: 2000 Rodelhof.

Fahre am Sonntag den 24. Oktober 1937 auf den Heuberg
 Fahrpreis pro Person RM. 5.50 — Anmeldungen erforderlich.
Eugen Müller
 Omnibusverkehr — Birkenfeld
 Telefon 4918.

Befuchstorten liefert schnellstens E. Kerschke Buchdr.

15 Milliarden Rm. durch Dein Opfer!
 SAUFOPFERN IN DEN NER WAW
 ALLEIN AN BEKLEIDUNGSSTOFF 40 000 Km
 Das entspricht dem Umfang der Weltkugel

Für die Nieren
Überkinger Adelheid-Quelle
 Große Heilerfolge selbst bei veralteten Leiden
 Prospekte durch die Mineralwasser A.G., Bad Überkingen

Bauholz
 alle 4 cm, trocken u. beschlagen, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2 in der Geschäftsstelle des „Engländer“.

Schneidgerhilfe
 findet Dauerstellung bei Friedrich Glauner, W a f f e n f a b r i k Adolf Hiltnerstr. 61.

Verbrauchergenossenschaft Neuenbürg
Schönes Filderkraut
 wird im Zentrallogge abgegeben

Jelegung sämtlicher kommunistischer Führer in einem Gefängnis auf einer Insel und Einsetzung nationaler Kommissionen zur systematischen Verbetätigung gegen den Kommunismus...

Von der Bundesregierung wird der Erlass von Befehlen gefordert, welche die rasche Durchführung des Aktionsprogramms...

Das Aktionsprogramm kündigt schließlich die Vorbereitung aller Mittel zur energischen Unterdrückung jeder kommunistischen Kundgebung...

Der Nationalsozialismus als Wiedererwecker aller großer Symbole

Torgau, 17. Oktober. Im Verlauf des Torgauer Kreis-Appeals der NSDAP weihte Reichsleiter Rosenberg die Alltagskirche, die bis zum 18. Jahrhundert zu Gottesdiensten diente...

Reichsleiter Rosenberg warf in seiner Ansprache die Frage auf, warum eine große Gemeinschaft nicht die Mittel aufzubringen vermochte, ihre großen Symbole zu zurecht zu räumen...

Großmüti ist durchgebrannt

Jerusalem, 17. Oktober. Wie aus Damaskus verlautet, befindet sich der Großmüti auf dem Boden des französischen Mandatsgebietes Syrien in einem noch unbekanntem Ort in Palästina...

Am Samstag brannten auf dem größten Flughafen Palästinas in Hdda in der Nähe von Jaffa, die Gebäude der drahtlosen Station...

Die Oberhäupter der 11 bischen Stämme haben an den italienischen Regierungschef ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihre Solidarität mit den Arabern Palästinas erneut betätigen.

Grubenkatastrophe in USA

Über 30 Todesopfer Birmingham (Alabama), 17. Oktober. In der Mula-Rohleingrube ereignete sich eine schwere Explosion, durch die mindestens dreißig Bergleute getötet wurden.

Bild und Ton durchs Telefon

Sensationelle Entwicklung des Fernsehverkehrs - Jedes Heim angeschlossen

Bk. Berlin, 17. Oktober. Vor genau einem Monat, zur Zeit der Nürnberger Reichsparteitage, ist die Verlängerung des fast zwei Jahre in Betrieb befindlichen Kabels für den Gegenfernsehverkehr auf der Strecke Berlin - Leipzig bis nach Nürnberg in Dienst genommen worden.

Der Forschungsanstalt der deutschen Reichspost ist es nämlich gelungen, ein neues Verfahren auszuarbeiten, das dem Fernsprechverkehr ungeachtete Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Und zwar schon in den nächsten Jahren, weil man die einfache Telefonanlage zum Wirtler gemacht hat.

In diesen vier großen Städten wird es ohne besondere Schwierigkeiten möglich sein, die in einem Umkreis bis zu drei Kilometer vom Empfänger oder Verstärker wohnenden Telefonbesitzer an den Fernsehempfang anzuschließen.

58 neue Jugendherbergen geweiht!

Feierstunde auf dem Annaberg - Rede des Reichsjugendführers

St. Annaberg, 17. Oktober. Der historische Boden am Annaberg in Oberschlesien war am Sonntag die Stätte einer weihnachtlichen Feierstunde. Umweil der fast vollendeten Feierstätte Oberschlesiens und des gleichfalls im Bau befindlichen Ehrenmals für die Toten des Selbstschutzes ist auf beherrschender Höhe in reizvoller landschaftlicher Lage die „Annaberg-Jugendherberge“ entstanden.

Obergebietsführer Roday berichtete über die Erfolge des Jugendherbergsverkehrs im Baujahr 1937 und dankte allen, die an diesem Werk teilhatten. Die fast 100 Namen der Jugendherbergen dieses Jahres, die Obergebietsführer Roday verlas, waren ein eindrucksvolles Zeugnis der Opferbereitschaft eines ganzen Volkes für seine Jugend.

Dann richtete der Reichsjugendführer das Wort an die deutsche Jugend im ganzen Reich, die zu dieser Stunde durch Rundfunk an der Weihefeier auf dem geheiligten Boden des Anna-Berges teilnahm.

Es ist nun das dritte Mal, daß Obergebietsführer Roday eine größere Anzahl von neuen Bauten meldet, die als Jugendherbergen in den Dienst des Nationalprogramms der deutschen Erziehung gestellt werden sollen.

Die Auswertungsberichte der Hebernachtungszahlen in den deutschen Jugendherbergen ist seit 1933 von 4 630 683 Hebernachtungen auf 7 468 778 Hebernachtungen im vergangenen Jahr gestiegen.

Diese gewaltige Summe, die bei weitem alles übertrifft, was jemals für solche oder ähnliche Zwecke auf der Welt ausgegeben wurde, ist meber durch Steuern erhoben worden, noch ist sie das Ergebnis der Wohltätigkeit einiger Multimillionäre!

Und dafür möchte ich im Namen des Führers der deutschen Jugend, im Namen vieler Tausender von Jugendführern und Führerinnen, Erzieherinnen und Erzieherinnen, dem deutschen Volk von Herzen danken.

Wie froh macht es uns, daß wie eben diese Bauten nicht der Wohlhabenden einziger, sondern der sozialistischen Weltanschauung eines ganzen Volkes verdanken. Hier baut das deutsche Volk, das wichtiger ist als einzelne Kapitalisten.

Und gerade die Kinder unserer Ärmsten Volksgenossen können in unseren Gemeinschaftsbauten

den anderen angeschlossenen Zentren zu sehen. Die Vorarbeiten für eine Erweiterung des deutschen Fernsehverkehrs sind in vollem Gange. Aus verständlichen Gründen kann aber noch nichts darüber gesagt werden, welche Richtung die Erweiterung nehmen wird.

Das grundsätzliche Neue an den Plänen der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost ist das die verhältnismäßig engen Grenzen, die dem drahtlosen Fernsehverkehr aus rein technischen Bedingungen heraus gezogen sind, jetzt gesprengt werden können.

An eine schnelle Ausdehnung des Fernsehverkehrs über die Telefonleitung muß man schon aus diesem Grunde glauben, weil ja keine unlangwierigen und kostspieligen Veränderungen an der Leitung notwendig sind.

am höchsten ihr Haupt erheben. Sonst hat von seinem geringen Lohn für diese Bauten 20 Pfennig gespendet und damit ebensoviel gegeben wie der Mann, der vielleicht 1000 Mark monatliches Einkommen hat.

Im zweiten Teil seiner Rede ging Baldur von Schirach auf die Gefahr künftiger Erziehung ein, wie sie im Raum wirksam werden. Die Jugend, sagte er, soll gelehrt werden, materialistisch zu denken oder besser, es soll dafür gefordert werden, daß ihr natürliches Materialempfinden nicht durch falsche Vorbilder verdrängt, sondern im Gegenteil, durch gute befestigt wird.

Baldur von Schirach erinnerte schließlich daran, daß im vergangenen Jahr in den deutschen Jugendherbergen allein 196 591 Ausländer-Hebernachtungen zu verzeichnen gewesen seien. Erklärungen, die der französische Ministerpräsident Chanot in diesen Tagen im Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend, „Wille und Macht“, abgibt, seien ein neues, heilungswirksames Angehen, daß durch gegenseitigen Besuch der Jugend untereinander ein wertvoller Beitrag für die Annäherung der Völker geleistet wird.

Wären diese 58 neuen Jugendherbergen, so schloß der Jugendführer des Deutschen Reiches seine Ansprache, immer Wehrgenossen einer im Innern ebenso sozialistischen, wie nach außen hin friedliebenden Generation sein. Das deutsche Volk hat sie und geben, ich würde sie dem deutschen Volke.

Immer wieder folgte den Worten des Reichsjugendführers der lebhafteste Beifall der Tausende. Nach dem Kreuzezug der Grenzlandjugend an den Führer der Nation schritt Baldur von Schirach die Front der Ehrenformationen ab.

Befähigte studieren ohne Abitur

Heidelberg, 17. Oktober. Unter Leitung des Gaukubantenführers Dr. Dechzie, der mit der Durchführung der Vorkursstudienausbildung der Reichsstudentenfürhru beauftragt ist, land hier ein erfolgreich verlaufenes Kulekeler fest, zu dem sich befähigte Kameraden aus allen Schichten und Ständen eingeladen hatten, um auf diese Weise ohne Abitur auf Grund ihrer Leistungen und Fähigkeiten das Hochschulstudium aufzunehmen.

Schwäbische Chronik

Auf der Straße von Ludwigsburg nach Lamm wurde ein Motorrad infolge übermäßiger Geschwindigkeit aus einer Kurve getragen. Der Fahrer und sein Beifahrer, die aus Bisingen bzw. Bietigheim stammten, wurden mit erheblichen Verletzungen ins Kreiskrankenhaus Ludwigsburg verbracht.

Bürgermeister Reinhardt in Fichtenberg (Kreis Gaildorf) beging am Samstag sein 25jähriges Ortsvorsteherjubiläum.

In Aitrach (Kreis Heilbrunn) brannte die Scheune des Landwirts Josef West mit samt den Futtervorräten ab. Der Brand wurde von einem als nichtzurechnungsfähig geltenden Sohn des Besitzers gelegt.

Ein in Bisingen (Kreis Heilbrunn) beschäftigtes Mädchen aus Engstlatt ließ sich auf der Eisenbahnbrücke vom Zug überfahren und war auf der Stelle tot.

100 Jahre „Leonberger Tagblatt“

Leonberg, 17. Oktober. Das „Leonberger Tagblatt“ kann auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Verlag eine Sondernummer herausgegeben, die einen umfassenden Überblick über die Entwicklung in den letzten hundert Jahren in Stadt und Kreis Leonberg gibt. Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung im Kreis und die gigantischen Kubauleitungen des Nationalsozialismus werden dabei besonders gewürdigt.

Hg. Dremw nach Berlin berufen

Stuttgart, 17. Oktober. Der seitliche Pressereferent beim Reichspropagandaamt Württemberg, Hg. A. Dremw, wurde nach Berlin berufen, um nach einer kurzen informatorischen Tätigkeit beim Deutschen Nachrichtenbüro in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einzutreten. Hg. Dremw, der schon in der Kampheit der Schriftleitung des „Stuttgarter NS-Kurier“ angehört und zuletzt den kulturpolitischen Teil unseres Gauorgans leitete, war weiteinhalf Jahre bei der Landesstelle Württemberg des Reichspropagandaministeriums, dem heutigen Reichspropagandaamt Württemberg, tätig und daneben als Sturmführer auch Pressereferent der SA-Gruppe Schwef.

Maßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche

Stuttgart, 17. Oktober. Einer Verordnung des Innenministeriums infolge wird zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche auf Grund von § 20 des Viehseuchengesetzes bis auf weiteres den in Baden anässigen Vieh- und Schweinehändler verboten, zur Ausübung des Gewerbes württembergisches Gebiet zu betreten. Dieses Verbot gilt auch für die in Baden anässigen Metzger bezüglich des Kaufens von Schlachtvieh, sowie für Personen, die in den Betrieb eines Händlers, oder Metzgers, oder für solche Betriebe (z. B. als Vermittler) tätig sind. Ausnahmen von dem Verbot bedürfen der besonderen Genehmigung des Innenministeriums.

Der erste Flugtag des NSD

Stuttgart, 17. Oktober. Am Sonntagmittag fand auf der Festwiese des Cannstatter Walens der erste Flugtag der Gruppe 15 des NSD statt, der von der Fliegerstandarte 101 unter Leitung von Obersturmbannführer Heden veranstaltet wurde. Heller Sonnenschein lag über der Wiese mit den vielen Zuschauer, als die Freiballone zur dritten Fußballonwettfahrt um den Wanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart sich langsam vom Boden lösten und leicht in den blauen Himmel hinaufschwoben.

Aber schon gab es Neues zu sehen: Segelfluggzeuge, durch Auto- und Windenschlepp emporengezogen, glitten in gleichmäßigen Kreisen zur Erde. Motorflugzeuge furrten über den Platz und raminten in kräftigen Streifen luftige bunte Kinderballons.

Geneutes Motorengesumm! Fünf Segelfluggzeuge im Schleppe von Motorflugzeugen wurden hoch hinaufgezogen. Die Schleppe fielen und in weiten Bögen zogen die fünf ihre Kreise. Unter atemlosen Schreien der Zuschauer führte Segelfluglehrer Rast Kunz das im Segelflugzeug vor. Die Kunstflüge des Fliegers Helmer und des Schlepploten Rastlein im Motorflugzeug waren in ihrer Waghalsigkeit und Virtuosität erst recht dazu angehen, die Zuschauer in Bann zu halten. Den Abschluß des glanzvollen gelungenen Flugtages bildeten die Staffflüge von drei Klemmlingenen.

